



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Johannes genannt Silentarius

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

felnde Lichter und erhellten die Nacht. Die schweigsame Zunge ist bis auf heute noch unverfehrt. Abgebildet wird der Heilige mit Crucifix, Kücklein, Biret und um das Haupt fünf, auch mehr Sterne, wie auf so vielen Brücken von Europa bis nach Brasilien zu sehen ist.

St. Johannes und St. Paulus, Märtyrergenossen,
 heilige Hofleute bei Kaiser Konstantin und seiner jungfräulichen Tochter Konstantia, entfernten sich vom Hofe unter dem abtrünnigen Julian, der trotz aller philosophischen Ruhe und witzig thueden Verhöhnung des Christenthums ohne Anwendung der früheren Folter sie dennoch ihrer Güter beraubte und endlich durch Terentianus enthaupten ließ im Jahre 362, und so seine eigenen Humanitäts-Grundsätze mit Füßen trat. Beide Heilige werden zusammen abgebildet als christliche Ritter, in der Hand das Schwert.

St. Johannes,

Bischof von Rheims, vielleicht auch nur einfacher Priester, trotz Beda und Gregor von Tours eine nicht feststehende Persönlichkeit, wird dargestellt als Benediktiner mit dem gefesselten Drachen, wie so Viele wahrscheinlich wegen seiner Bemühungen um die Einführung des Christenthums und der Bekämpfung des heidnischen Drachens!

St. Johannes genannt Silentiarius

der Schweigsame, geboren 454 zu Nikopolis in Armenien aus reichem Geschlechte, begab sich schon als Jüngling mit zehn Genossen in ein von ihm in der Vaterstadt neben der Marienkirche erbautes Kloster, wurde im achtundzwanzigsten Jahre vom Metropolitzen zu Sebaste zum Bischof von Colonia, einer Stadt in Armenien, gegen seinen Willen geweiht. Nach zehnjähriger trefflicher Verwaltung flüchtete er nach Jerusalem und in die Einsiedelei des h. Sabas, wo er ungefannt die niedrigsten Dienste verrichtete, und Jahre lang im vollkommensten Schweigen in seiner Zelle verharrte. Nach der Vertreibung des h. Sabas durch aufrührerische Mönche zog

er in eine andere Cynöde, und führte unter beständigem Schweigen ein englisches Leben. Er starb noch jugendlichen Geistes und Aussehens im J. 559 im Alter von 105 Jahren, wird abgebildet als Bischof mit dem Finger auf dem Munde, ein uraltes Sinnbild für die Schweigsamkeit.

St. Johannes genannt der Chaumaturge,

d. h. der Wunderthäter, lebte als Bischof zu Polyboton in Asien unter Kaiser Leo dem Isaurier und Bilderstürmer, stritt für die rechtmäßige Bilderverehrung und that viele Wunder an Besessenen, wird daher auch abgebildet mit Besessenen, aus denen er Teufel austreibt.

St. Johannes von Urtica,

frommer Einsiedler. Urtica heißt im Lateinischen auch die Brennessel, diese hat er darum als Kennzeichen neben sich.

St. Jonas.

S. Propheten, vergleiche auch St. Barachisius.

St. Josaphat und St. Barlaam,

der Kunst um ihrer selbst willen und wegen der Schönheit der Legende zu empfehlen, die vom h. Johannes von Damaskus beschrieben, schon frühe in die Dichtungen und Volksbücher des Abendlandes gewandert ist. Die Sage erzählt also. In Indien lebte ein heidnischer König, der hatte einen Sohn, Namens Josaphat. Der Vater war ein Heide, der Sohn aber neigte schon frühe zum Christenthume, und wurde nicht nur von solcher Berührung ferngehalten, sondern in einem eigenen Palaste erzogen. Indessen wuchs gerade dadurch die Neugierde und Gott sandte dem Knaben seinen Lehrer und Befehrer im frommen Einsiedler Barlaam von Sennaar. Dieser trat auf als Juwelenhändler, fand so Eingang, lehrte und taufte den Königssohn. Die Sache konnte nicht lange verborgen bleiben, Barlaam mußte durch die Flucht sich retten, der Prinz aber war standhaft gegen alle Verführung, sogar der reizendsten Weiblichkeit. Der Vater